

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 379

Abonnement-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Pfalbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 12. November

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

Bur Hebung des Fremdenverkehrs.

Unser Gemeinderath will Geld — viel Geld. Seit mehreren Jahren hat die Gemeinde die ärarische Verzehrungssteuer in Pacht und ein Theil der überschüssigen Hoffnungen, die man daran geknüpft hatte, wird sich ja doch erfüllt haben, was um so mehr anzunehmen ist, als nach Ablauf der ersten Pachtperiode ein neuer Vertrag unter erwünschten Bedingungen abgeschlossen wurde. — Am 1. Jänner 1888 wird nun auch die städtische Sparcasse errichtet und wer erinnert sich nicht daran, welch' reichen Ertrag davon der Antragsteller Dr. Moze anno 1882 der Gemeinde in Aussicht gestellt hat, und jetzt genügt dieß Alles nicht, jetzt will man die Bierumlage um 3 Gulden per Hektoliter erhöhen und sich nach den in der Gemeindestube angestellten Berechnungen damit eine jährliche Mehreinnahme von 42.000 Gulden verschaffen; gewiß eine ganz respectable Summe, zumal wenn man erwägt, daß vor 30 Jahren die gesammte Einnahme der Stadtcasse nicht viel höher war, als ihr jetzt aus der Bierumlage allein zuzurechnen soll.

Wozu das viele Geld, wenn nicht geheime Schäden zu repariren sein sollten? Ja, sagt man, wir werden bauen Volksschulen, Gewerbeschule, höhere slovenische Töchterchule und der Sohn des Kaisers der Nation noch dazu eine neue Oberrealschule u. s. w. Diese zur Schau getragene Baulust

harmonirt aber nicht ganz mit den seitherigen Erfahrungen. In den 6 Jahren des bisherigen Regimes haben die Herren nur über höheren Auftrag ein Nothspital gebaut und dann die Kaserne, für welche die frühere Gemeindevertretung schon vor Jahren den Baugrund erworben hat; bezüglich der so dringend nöthigen Volksschule haben sie es aber nicht weiter gebracht, als daß sie seit Jahren über den Bauplatz debattiren, ohne bisher zu einem Entschlusse gelangt zu sein. Wenn man gar die geplante Maßregel mit dem Baue einer neuen Oberrealschule motiviren will, so nimmt diese ganze Begründung den Charakter des Grotesk-Romischen an und man sieht, daß es den Herren mit den vorgegebenen Gründen nichts weniger als Ernst ist.

Als die Sparcasse vor zwei Jahren der Gemeinde den Vorschlag machte, das bisherige Vertragsverhältniß zu lösen, wogegen sie sich bereit erklärte, die für die Oberrealschule erforderlichen Localitäten ganz unentgeltlich beizustellen, so daß nicht einmal der bisherige Beitrag zu den Erhaltungskosten zu leisten gewesen wäre, da fand es die Gemeinde nicht einmal der Mühe werth, darauf eine Antwort zu geben, und als in Folge dessen die Sparcasse das Vertragsverhältniß kündete, sich aber gleichzeitig erbot, auch nach Ablauf des Vertrages die erforderlichen Localitäten unentgeltlich beizustellen, jedoch gegen Leistung eines mäßigen Pauschales für die Gebäude-Erhaltungskosten, da konnte man sich bisher auch noch zu keinem Entschlusse auf-

lassen; — aber nun ist das Räthsel gelöst, die Gemeinde braucht jenes Gebäude nicht, sie wird selbst ein neues herstellen, sie will nun einmal ihrer Baulust die Zügel vollends schießen lassen und es ist nur schade, daß hiezu eine solche Erhöhung der Bierumlage erforderlich ist.

Kann man also wirklich diese Begründung ernst nehmen? Wir glauben, daß selbst die Wähler der jetzigen Stadtväter die ehrwürdigen Köpfe schütteln würden, wenn die Gemeinde wirklich eine neue Oberrealschule bauen würde, obgleich sie sich nach der Versicherung eines Redners in einer Versammlung mit der Erhöhung der Bierumlage einverstanden erklärt haben.

Wir halten daher unsere Frage: „Wozu das viele Geld?“ mit dem, was wir aus der Debatte gehört haben, keineswegs genügend beantwortet, umso weniger, als Herr Dr. Moze alle derartigen Bauten aus den Erträgnissen der städt. Sparcasse herstellen will; es ist aber freilich immer gut, viel Geld zu haben, mag man es nun nothwendig brauchen oder nicht, zumal es so viele verlockende Gründe gibt, welche für die projectirte Maßregel sprechen.

Agram muß das Vorbild für Laibach sein und wenn dort eine Bierumlage von 7 fl. per Hektoliter besteht, so muß sie in Laibach wenigstens 4 fl. 70 Kr. betragen. Wenn man an Verzehrungssteuer von Wein per Hektoliter 6 fl. 68 Kr. bezahlt, so wird man doch vom Bier wenigstens 4 fl. 70 Kr. zahlen können, meint Dr. Bosnjak, der natürlich nicht sagt,

Feuilleton.

Das amerikanische Haus.

(Schluß.)

Was den Baustyl des amerikanischen Hauses anlangt, so ist die amerikanische Cultur zu jung und zu sehr mit anderen Aufgaben beschäftigt gewesen, als daß sie darin etwas Abgeschlossenes und Neues erschaffen haben sollte. Sie tastet und sucht nur auch in dieser Beziehung nach neuen Formen, und dem europäischen Geschmack gemäß meist ohne viel Glück. Sinderlich ist der Entwicklung eines edleren, reineren Hausbaustyles wohl in allererster Linie die bereits erwähnte Prahl- und Prunksucht, von der sich eine Nation, in der reiche Emporkömmlinge die Hauptrolle spielen, so schwer frei erhalten kann. Auffallend muß der Bau sein! Das ist der Hauptgrund bei den Geschäftspalästen, und dieser Grundsatz überträgt sich dann auch auf das städtische Wohnhaus und auf das ländliche Lusthaus. Oft genug ist der Bau aber einfach auffallend durch seine Häßlichkeit. Besonders in und bei New-York herrscht der Reclamestyl sehr unumschränkt auch in den Wohn- und Villenvierteln. In zweiter Linie beeinflußt ohne Zweifel auch der Kosmopolitismus der amerikanischen Nation den Baustyl. Ganz aus der Luft lassen sich ja die Motive und Ideale auch in

dieser Beziehung nicht greifen, und man erfaßt deshalb mit einer gewissen Gier Alles, was die verschiedenen Mutternationen davon nur bieten können. Man fügt zu einer Einheit zusammen, was deutsch, was englisch, was romanisch, was gothisch, was byzantinisch und was maurisch ist, was Kirche, was Ritterburg und was Bauernhaus, und man erhält das wunderbarste Conglomerat, das man sich denken kann. Das Absonderlichste, Unmöglichste und Wüthteste leisten in ihren Giebeln, Erkern, Thürmen, Portalen und Veranda-Vorbauten auch in dieser Beziehung verschiedene New-Yorker Wohn- und Landhäuser. Das Beste hat natürlich bezüglich der Stylart die Holzarchitektur erreicht. In dieser Branche hat man eben am meisten Übung, und außerdem gibt das Holz auch ein sehr füglames Material ab. Hervorragend sind namentlich die reizenden Villenquartiere bei Boston, das sich nicht bloß als die Stätte der höchsten Geistesbildung in der neuen Welt bewährt, sondern auch als die Stätte des feinsten Geschmackes. Der Umstand, daß man sich in Neu-England auch bezüglich des Baustyles ziemlich ausschließlich an eine einzige Mutternation — an Alt-England — anlehnt, und bezüglich des Villenstils insbesondere an den sogenannten „Queen-Ann-Style“, mag dabei sehr günstig wirken. Man hat diesen Styl in Newton, Roxbury, Cambridge zc. in der mannigfaltigsten

Weise weiter fortentwickelt. Daß man übrigens einen schönen Steinbau auch in Amerika als eine weit höhere Leistung ansieht, als einen schönen Holzbau, könnte man daraus schließen, daß man den Stein an der Wand und an dem Dache der Holzhäuser durch allerlei kleine Kunstgriffe zu imitiren sucht.

Im Inneren ist das gute amerikanische Haus so angenehm und wohnlich eingerichtet, als man nur wünschen kann. In dieser Beziehung hat sich der sprichwörtliche englische Comfort augenscheinlich fast allenthalben in dem neuen Lande Geltung verschafft, nicht bloß bei den Familien angelsächsischer, sondern auch bei den Familien deutscher und anderer Herkunft, wenn auch natürlich bei der einen Kategorie mehr, bei der anderen weniger. Oft hat es überhaupt scheinen wollen, als ob der überlegene Comfort eines der allerwesentlichsten Momente gewesen sei, die die anderen Nationen veranlaßt haben, ihre Sitte und Eigenart zum Besten der angelsächsischen immer so leichten Herzens preiszugeben. Daß der großartig entfaltete Nationalreichtum und der Erfindungsgeist der Amerikaner mancherlei dazu beigetragen haben werden, den englischen Comfort auf dem amerikanischen Boden zu einer noch höheren Entfaltung zu bringen, als auf dem Boden des Mutterlandes, ist selbstverständlich. Wer denkt da nicht an die Centralheizung, durch die die Zimmer

daß unter den 6 fl. 68 kr. sich auch die ärarische Verzehrungssteuer befindet, welche beim Bier zum städtischen Zuschlage noch dazu kommt. In Laibach ist das Bier ohnehin schon so theuer, sagt der Referent, daß es nur die vermöglicheren Leute und die Fremden trinken, daher schadet es nichts, wenn man es noch theurer macht, denn entweder werden sich die Bierbrauer und Wirthe beeilen, diese 42.000 fl. selbst an die Stadtcasse zu zahlen oder sie werden eben von dem vermöglicheren Theile der Bewohner und den Fremden bezahlt. Insbesondere die Heranziehung der Fremden zu den städtischen Umlagen muß sehr bestechend gewirkt haben, zumal nach der Versicherung Hribar's ganz sicher die Hälfte des in Laibach ausgeschänkten Bieres von den Fremden consumirt wird. Wir waren selbst sehr erfreut über diese Mittheilung. Da man in der Debatte annahm, daß 14.000 Hektoliter Bier in Laibach ausgeschänkt und also nach Hribar's Versicherung 7000 Hektoliter von den Fremden getrunken werden, welche künstlich davon jährlich 32.900 fl. an die Stadtcasse zahlen müssen und da man doch kaum annehmen kann, daß diese Fremden sammt Kind und Regel im Durchschnitt täglich mehr als 2 Liter Bier per Kopf consumiren, so fanden wir zu unserer Ueberraschung, daß Jahr aus Jahr ein tagtäglich im Durchschnitt nicht weniger als 1000 Fremde in unserer Mitte weilen, die sich vorzugsweise mit Biertrinken befassen, also abgesehen von Jenen, die den Zwitscher vorziehen oder dem Schnaps huldigen, zu denen die an Markttagen zuströmende bäuerliche Bevölkerung doch gewiß auch ein beträchtliches Contingent stellt.

Natürlich zweifeln wir ebenso wenig an der Richtigkeit dieser Angabe Hribar's, als dieß unseren Stadtvätern beigegeben ist und wir werden nicht einmal dadurch daran irre, daß man eben nicht so häufig Fremden in der Stadt begegnet, da sich diese ja, um ihrer Aufgabe zu entsprechen, meistens in den Bierlocalen aufhalten müssen.

Ungeachtet dieses bedeutenden Zuschusses, welchem unsere Stadtcasse seitens der Fremden entgegen sieht, konnten uns aber auch alle diese Gründe von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der geplanten Erhöhung nicht überzeugen; da wir aber demungeachtet nicht daran zweifeln, daß selbe eintreten wird, so möchten wir doch dieser unangenehmen Geschichte eine gute Seite abgewinnen. Diese finden wir darin, daß nun wohl auch bei

und Corridore im Winter erwärmt werden, an die sauberen Gasherde und Gasöfen, auf denen man in der Küche die Speisen bereitet, an die Telephonleitung, vermittelt deren die Dame vom Hause — Hausfrau darf man die Amerikanerin im Allgemeinen nicht nennen — mit ihrem Väter, mit ihrem Kaufmann, mit ihrer Puzmacherin und mit ihrem Gatten im fernen Comptoir correspondirt, an die elektrischen Blockzüge und an hundert andere amerikanische Neuerungen.

Der Schwerpunkt der Hauseinrichtung liegt gerade so wie in England in dem „Parlor“, und dieses Glanzzimmer wird auch in einem viel höheren Maße zum Wohnen benützt als es in Deutschland der Fall zu sein pflegt. Sein Ameublement ist durchgängig nicht bloß sehr kostbar und elegant, sondern zugleich auch sehr behaglich und bequem. Anderweit in dem amerikanischen Leben mag man den Begriff „Gemüthlichkeit“ nicht kennen, in dem Parlor des amerikanischen Hauses kennt man ihn ganz gewiß. Die schön geschmückten Tische und Stühle aus kalifornischem Rothholz oder Mahagoni, die hohen Pfeilerpiegel, die prächtigen Ampeln und Leuchter aus Bronze und die weichen Teppiche und Vorenen auf dem Fußboden geben übrigens außer von dem allgemeinen Wohlstande auch einen sehr hohen Begriff von der jungen amerikanischen Kunst-

unseren Gegnern die „Fremden“ zu einer gewissen Geltung kommen werden und daß man alles aufbieten wird, um deren Zufluß zu steigern und ihnen den Aufenthalt in der Stadt so angenehm als möglich zu machen. Bloß deshalb, um in Laibach das allertheuerste Bier zu trinken, werden die Fremden kaum sicher kommen und da man auf die Opferwilligkeit der Bierbrauer und Wirthe, diese Mehrzahlung von 42.000 Gulden auf sich zu nehmen, nicht allzusehr rechnen kann und in Folge der hienach eintretenden Vertheuerung die ärmere Bevölkerung, welche nach Hribar in Laibach nur an Sonn- und Feiertagen Bier trinkt, dieses Genußmittel durch ein anderes ersetzen dürfte, so wird man ohne Zweifel, um diesen Ausfall zu ersetzen, durch andere Anziehungsmittel den Zufluß der Fremden so heben, daß diese nicht nur wie bisher 7000, sondern noch einige 1000 Hektoliter Bier darüber in Laibach consumiren und dann wird doch etwas dabei gewonnen werden. Ob dieß geschieht, wird die Zukunft lehren.

Politische Wochenübersicht.

Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky constatirte in der Delegation den friedlichen Stand der auswärtigen Lage und die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Mächten. Die Rede Kalnoky's wurde von der großen Mehrzahl der auswärtigen Blätter sehr günstig aufgenommen.

Die Landtage dürften zwischen dem 25. und 28. d. M. zusammentreten.

Der croatische Landtag ist am 7. d. M. zusammengetreten.

Der deutsche Reichstag ist für den 24. d. M. einberufen. — Die Berliner Polizei wurde von London aus avisirt, daß der Londoner Anarchistenclub „Autonomie“ in der vorigen Woche mehrere seiner Mitglieder in einer geheimen Mission nach dem Festlande entsendet hatte.

Aus Constantinopel verlautet neuerlich, daß die hohe Pforte entschlossen ist, neue Schritte wegen Herbeiführung einer friedlichen Lösung der bulgarischen Frage bei dem Petersburger Cabinet zu machen. Der Zweck dieser Schritte geht dahin, über gewisse Punkte, worüber noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, das Einvernehmen der Mächte zu erzielen. Die Gesinnungen,

industrielle, die allerdings zunächst noch vorwiegend von neuen Einwanderern aus Europa — insbesondere aus Deutschland und Frankreich — vertreten wird. Reichthum und Luxus gehen bekanntlich gern Hand in Hand. Werden die Bedürfnisse des amerikanischen Hauses endlich auch das Emporblühen einer nationalen amerikanischen Kunst veranlassen? Sie und da glaubt man in dem Zimmerschmuck die Anfänge davon zu gewahren, und namentlich sieht man manch hübsches Bild in Wasserfarben oder Del von amerikanischer Frauenhand. Die hervorragenderen Gemälde, die in manchen Parlors in großer Zahl prangen, danken ihre Entstehung indessen vorwiegend noch deutschen, französischen, belgischen und italienischen Meistern. — Im Russkzimmer, das in der Regel direct an den Parlor anstößt, steht in erster Linie ein herrlicher Steinway'scher Flügel, die Kunst, ihm mehr oder minder angenehme Töne zu entlocken, ist aber unter den Bewohnern des Hauses lange nicht so verbreitet, wie es in Deutschland der Fall ist. — Auch das Speisezimmer, die Schlafzimmer und die anderen Nebenräume sind elegant und vornehm in ihrer Art, und auch hier macht sich die amerikanische Prachtliebe und das amerikanische Raffinement in allen denkbaren Kleinigkeiten geltend. Selbstverständlich fehlt auch in keinem Hause ein comfortables Bade-

welche Rußland in Betreff der Bemühungen der ottomanischen Regierung, die Frage zu schlichten, bekundet, lassen hoffen, daß dieses Ziel dießmal glücklich erreicht werden wird. — Die „Times“ erhalten aus Wien Nachricht, daß in Bismarck's Dispositionen gegenüber Bulgarien ein vollständiger Wechsel eingetreten sei; er werde nicht sofort den Fürsten Ferdinand anerkennen, aber eine sehr freundliche Neutralität bewahren. Jeder Versuch einer gewaltsamen Einmischung in Bulgarien würde in Berlin stark mißbilligt.

In Petersburg soll man neuen nihilistischen Anschlügen auf die Spur gekommen sein; es wurden aufrührerische Placate und Dynamitbomben vorgefunden. — Das russische Finanzministerium beabsichtigt, wie eine vorläufige unverbürgte Meldung besagt, das vom 1. Jänner 1888 ab zu Zinszahlungen noch nothwendig angelegte nicht vorhandene Geld — man sagt 50 bis 100 Millionen — durch einzelne Anlehen bei sehr reichen orthodoxen Klöstern aufzunehmen.

Der Pariser „Figaro“ berichtet: Don Carlos hält seinen Anspruch auf die Krone Spaniens aufrecht. — Die spanischen Cortes versammeln sich am 1. December.

Die serbische Skupschtina wurde am 27. d. M. nach Belgrad einberufen.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt über die Begegnung der beiden Monarchen Rußlands und Deutschlands, daß angesichts der beispiellosen russischen Verunglimpungen gegen Deutschland von einem wirklichen Herzensbedürfnisse des Czaren nicht die Rede sein könne. Deutschland habe durch den Czarenbesuch nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren, denn die Rechnung, daß Oesterreich durch den Czarenbesuch mißtrauisch werden könnte, sei ohne den Wirth gemacht. Kalnoky's Rede beweise, daß weder Deutschland noch Rußland in Bulgarien Zustände herbeiführen wollen, welche mit Oesterreichs Interessen unvereinbar sind. Der Czar habe bis zur Berliner Reise Muße gehabt, die Rede Kalnoky's zu studiren; er werde daraus erkennen, daß sein Erscheinen das deutsch-oesterreichische Bündniß nicht lockern könne. — Angesichts des nunmehr festgestellten Besuches des Czaren in Berlin sind diese Auslassungen eines halbofficiösen preussischen Blattes überaus bemerkenswerth.

zimmer, denn die Hautpflege steht bei den Amerikanern mindestens eben so hoch wie bei den Orientalen. Mit kostbaren Teppichen sind übrigens nicht bloß die Wohn- und Schlafräume, sondern auch die Treppen und Corridore belegt, und die Fußtrittbleiben in Folge dessen allenthalben völlig unfort-

Ähnlich wie in England so sind auch in Amerika die meisten Häuser Ein-Familienhäuser. In den großen Städten, in denen der Baugrund allmählig sehr theuer geworden ist, sind jedoch daneben neuerdings auch ungeheure „Apartmenthäuser“ entstanden, die zuweilen zwölf oder dreizehn Stockwerke hoch sind und in denen mehrere Duzende Familien unter einem Dache zusammen wohnen. Diese Häuser sind mit dem amerikanischen Comptoir vielfach in geradezu verschwenderischer Weise ausgestattet, dafür ist die Miethen in ihnen aber meist sehr theuer. Um den Hausbewohnern das Steigen der fünf oder zehn Treppen zu ersparen, ist namentlich in jedem ein eleganter „Elevator“ vorhanden, der einen durchaus vertrauenswürdigem Eindruck macht und der einen ganz sanft und unmerklich in die höheren Regionen, in die man zu gelangen wünscht, empor trägt. Ebenso gibt es in New-York, in Boston und in anderen amerikanischen Großstädten auch sehr zahlreiche Miethelokalitäten für das Proletariat — sogenannte Tenement-

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wird dieser Tage Corfu verlassen und sich sodann nach Söldöb begeben. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie werden Ende November abermals durch einige Wochen in Abbazia Aufenthalt nehmen. — Der Czar wird am 16. d. M. in Berlin erwartet.

In dem Befinden des deutschen Kronprinzen ist in San Remo leider eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten; es ist eine neue Geschwulst im Kehlkopfe entstanden, die, wie man fürchtet, Krebsartigen Charakters ist. Außer Doctor Madenzie sind auch Professor Schrötter aus Wien und Dr. Krause aus Berlin zu einem Consilium nach San Remo berufen worden; unter Umständen soll die Entfernung des Geschwüres durch einen Kehlkopfschnitt versucht werden.

Papst Leo XIII. wird am 1. Jänner 1888 seine Jubelmesse lesen und an den nachfolgenden Tagen zahlreiche Gratulations-Deputationen empfangen.

Das Landesvertheidigungs-Ministerium forderte die Landesherren auf, die politischen Behörden erster Instanz anzuweisen, die bei letzteren einlangenden Besuche von Officiers- und Beamtenstellen im Landsturmkörper ohne Verzögerung an die competenten Landsturm-Bezirkscommanden zuzuschicken.

Am 5. d. M. fand in Wien in feierlicher Weise die Enthüllung des Monumentes für Rudolf Eitelberger, den Schöpfer der modernen österreichischen Kunstindustrie, im Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie statt.

Am musikalischen Horizonte Wiens ist wieder Wunderkind, der 12jährige Violin-Virtuose Fritz Kreisler, sichtbar geworden; derselbe spielt Concerte von Bruck, Ernst, Wieniawski u. a.

Der steiermärkische Kunstverein zählt derzeit 487 Mitglieder, darunter viele in Krain. Im ablaufenden Jahre wurden 3004 Anzeigenscheine abgesetzt, in Krain 69, und 2922 Prämien vertheilt. Die ausgestellten Kunstwerke repräsentirten einen Werth von 116.000 fl.

Die Stadt Pettau ist in die Reihe der autonomen Gemeinden getreten. Das neue Gemeinde-

menthäuser — die bezüglich des amerikanischen Comforts vielfach nicht weniger als Alles zu wünschen übrig lassen. Auch armselige Ein-Familienhäuser gibt es in Amerika genug, und wer dieselben kennen lernen will, der braucht sich bloß in die nördlichen Vorstadttheile von New-York zu begeben. Die armeligsten unter diesen Häusern sind aber ohne Zweifel die Neger-Shanties auf dem platten Lande der Südstaaten, im Vergleich mit denen ein deutscher Stall für Pferde oder Rinder gar wohl ein Palast genannt werden kann. Um in das Innere dieser Hütten hinein zu gelangen, hat man sich tief zu bücken, wenn man nicht etwa gar auf Händen und Knien hineinkriechen muß. Und durch die Thür soll zugleich auch alle Luft und alles Licht hineingelangen, da Fensteröffnungen nicht vorhanden sind. Wie es zwölf bis sechzehn menschliche Wesen — Vater, Mutter und zehn oder mehr Sproßlinge — in einem solchen Raume aushalten können, das ist ein Räthsel. Und doch prosperiren dieselben und man sieht ihnen nicht im entferntesten dieselbe Noth an, wie man den weißen Proletariern in den Südstaaten ansieht. Den Reisenden, der seinen Kopf in die Negerhütte hineinsteckt, zwingen undefinirbare Gerüche und Dünste, ihn nach wenigen Augenblicken wieder daraus zurückzuziehen.

Man sieht, das comfortable amerikanische Haus hat auf dem amerikanischen Boden auch seine Gegenbilder.

statut und die neue Gemeinde-Ordnung wurden a. h. sanctionirt.

Wieder eine Kuchelbad-Szene! Am 6. d. M., um 10 Uhr Abends wurden im Vereinslocale der deutschen Burschenschaft „Carolina“ in Prag die Fenstercheiben zertrümmert. Eine etwa 200 Personen zählende czechische Volksmenge beschimpfte die Couleurstudenten, von denen Einer, als dieselben auf die Gasse traten, mit einem spitzen Instrumente schwer verletzt wurde.

In Ungarn wird eine ärarische Waffenfabrik errichtet werden.

Der als Krösus bekannte Banquier Baron Hirsch in Paris spendete zur Unterstützung aller in Europa bestehenden israelitischen Wohlthätigkeitsanstalten den namhaften Betrag von 100 Millionen Francs.

In Stockholm wurde der zweite Director der dortigen Handelsbank wegen Unterschlagung von 290.000 Kronen verhaftet.

In der Provinz Hennegau (Belgien) stellten 3000 Kohlenwerks-Arbeiter die Arbeit ein.

Mehr als 60.000 Bauern aus Ober-Italien beabsichtigen im November und December l. J. nach den La Plata-Staaten auszuwandern.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Stadtgemeinde Tschernembl zur Vollendung des Baues der dortigen Heiligen-geistkirche einen Beitrag von 100 fl. gespendet.

— (Landtagswahl im Städte-Bezirk Gottschee-Neisnitz.) Die Ergänzungswahl in diesem Landtagswahlbezirk, der durch den Tod des Herrn Ernst Faber seinen Vertreter verloren hat, findet bekanntlich am 22. November d. J. statt. Wie uns aus Gottschee gemeldet wird, wurde seitens der dortigen Bürgerchaft Herr Wilhelm Linhart, Professor an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, als Candidat aufgestellt. Herr Professor Linhart kennt Gottschee seit frühester Jugend, er war außerdem durch eine Reihe von Jahren in der Gegend, die sein Wahlbezirk umfaßt, als Bezirksschulinspector thätig, überdies häufig zu längerem Aufenthalte in der Gottschee, so daß man wohl sagen kann, er ist mit Land und Leuten genau vertraut und in die Verhältnisse und Bedürfnisse des Wahlbezirktes vollkommen eingeweiht und in der Lage, denselben in der angemessensten und erfolgreichsten Weise zu vertreten. Wie wir weiters hören, fand die Aufstellung der Candidatur Professor Linhart's in allen Kreisen Gottschee's die lebhafteste Zustimmung und es läßt sich daher um so sicherer erwarten, daß die Wählerschaft mit Energie und einmüthig für ihn eintreten werde, als sich eine vollzählig besuchte Versammlung der Gemeindevertreter einhellig für ihn aussprach und derselbe sonach wohl als der eminente Vertrauensmann der dortigen Bevölkerung bezeichnet werden kann, gewiß die beste Empfehlung, die es für einen Candidaten gibt. Ohne Zweifel dürfte von slovenischer Seite ein Gegencandidat nominirt werden und es dießmal zu einem um so ernsteren Wahlkampfe kommen, als die Wahl nach der Bestimmung der neuen Wahlordnung für die Neisnitzer Wähler zum ersten Male in Neisnitz stattfindet und demnach seitens der slovenischen Wähler eine bedeutend stärkere Betheiligung zu erwarten ist, als dieß bei den früheren Wahlen der Fall war. Unter solchen Umständen ist es eine erhöhte Pflicht der gesammten Wählerschaft von Gottschee, mit allem Eifer und wohlorganisirter in die Wahlcampagne zu treten; glücklicherweise ist daran nicht im Geringsten zu zweifeln, vielmehr ist bei der erprobten Gesinnungstüchtigkeit und der politischen Reife der Wähler Gottschee's mit aller Zuversicht zu erwarten, daß dieselben vollzählig an der Urne erscheinen und einhellig ihre Stimme abgeben wer-

den. Geschieht das, dann ist auch an dem Siege des von ihnen selbst aufgestellten Candidaten nicht zu zweifeln.

— (Dr. Nieger und die slovenischen Abgeordneten aus Krain) kommen im „Slov. Nar.“ wieder einmal recht übel weg. Derselbe läßt sich nämlich aus Rußland melden, daß dieser einmal so gepriesene Czechenführer und „Moskaupilger“ derzeit doch „alle Sympathie und Achtung verloren habe“. „Es gibt keinen Menschen, der nicht diesen Mann bedauern würde, der einst der Abgott des czechischen Volkes war, dessen Führung er nach dem Tode des berühmten Palazky übernahm, dessen Devise „svoji k svojim“ aber Dr. Nieger seinen persönlichen Interessen geopfert hat. Wie angenehm ist es für den Menschen, wenn er im Alter sich sagen kann, daß er immer gehandelt wie ein aufrichtiger Patriot, der nicht abzubringen war vom Wege weder durch Augen blendende Orden, noch durch das freundliche Lächeln aus ministeriellem Munde, der immer selbstständig wie ein Mann und nicht wie ein coquettes Weib seinem Ideal, dem Ziele seines Lebens nachgegangen ist für den Ruhm und das Aufblühen seines Volkes“. So muß sich der gefeierte Nieger hier abkanzeln lassen, noch schlimmer aber ergeht es den slovenischen Abgeordneten aus Krain. „Unter ihnen hält das russische Publikum für den energischsten und selbstständigsten den unerschrockenen Dr. Gregorec. Ja, man muß es sagen, daß die Steiermark wackere Streiter geistlichen Standes im Kampfe für die slovenischen Rechte beigestellt hat; der berühmte Terstenjak, der unvergessliche Raic und — Dr. Gregorec, das sind bedeutende Sterne am slovenischen Horizonte. Was für traurige Erscheinungen sind neben ihnen jene krainischen Männer, welche ihre Person der Nation wie eine trockene Holzwaare — „süho robo“*) — anbieten. Was will man, „es muß auch solche Käuze geben“, die sich wiegen wie der Pendel nach der Stunde, jetzt zurück und jetzt vorwärts; einmal stecken sie den Schwanz in den Roth, das anderemal aber den Schnabel (Kljun).“ Nun, wir denken, so was haben unsere krainischen Vervaten bisher noch nicht zu hören bekommen. Selbstverständlich fehlt es wie bei jeder dergleichen auch bei dieser Gelegenheit nicht an der gewohnten Verherrlichung Rußlands und der Anpreisung der russischen Sprache und Kirche. „Wenn heute Rußland in Verfall geräth, dann gibt es morgen keine Slovenen, keine Croaten, keine Czechen u. s. w. — Das einzige Ziel aller Slaven muß die culturelle Vereinigung sein, auf Grundlage der russischen, als der allgemeinen slavischen Sprache und der russischen Kirche.“ „Die Slaven sind eine Nation, sie sind die Nation der Zukunft, die ihrer sein wird und muß.“ Diese und eine Reihe ähnlicher Ausführungen dienen als Ergänzung für die schmeichelhafte Kritik über die slovenischen Führer aus Krain. Das Sonderbare liegt nur darin, daß, während Rußland in allen Tonarten verhimmelt, die russische Sprache und Kirche als das Arcanum für eine glänzende Zukunft der Slovenen gepriesen wird, gleichzeitig die Klage ertönt: in Rußland kümmern man sich viel zu wenig um die Slovenen und die süblichen und westlichen Slaven überhaupt, bringe fast nie die rechten und authentischen Nachrichten über dieselben und kenne nicht einmal die slavischen Namen ihrer Städte und Berge; mit lamentabler Miene wird sogar das Ungeheuerliche erzählt, daß russische Blätter nicht von Ljubljana, Zagreb u. s. w., sondern von Laibach, Agram, Gleichenberg, Adelsberg reden und dem ehrwürdigen Triglav gar den „Gottentotten-Namen“ Terglu geben. Diese Gleichgiltigkeit und angebliche Unkenntniß auf russischer Seite bildet jedenfalls eine etwas eigenthümliche Folie für die glühenden und begeisterten Lobeserhebungen, die man Rußland von

*) Ein Neisnitzer Ausdruck, vielleicht als Anspielung auf den Abg. Klun.

Seite der Slovenen und anderer Südslaven entgegenbringt.

— (Nur mehr als politischen Aberration) kann man gewisse Ausbrüche des slavischen Fanatismus bezeichnen, die sich in slovenischen Blättern vorfinden. So ergeht sich das leitende slovenische Blatt in einem seiner letzten Ruffenbriefe unter anderem in folgenden, ungläublichen Auslassungen: „Wenn die in Oesterreich herrschenden Deutschen die Slaven wirklich an Oesterreich binden und anschließen wollen, so sollen sie ihnen die in der Constitution gewährleisteten Rechte geben, um so mehr, als das kein Geschenk, sondern eine Schuld wäre. Wer zu Hause genug hat, der sucht nicht anderswo etwas.“ „Wir wollen, daß man uns gibt, was unser ist nach göttlichem Willen und nach menschlichem Rechte, was die bösen Feinde unserer Nation so schamlos und cynisch in den Roth stampfen. Unsere nationale Bedrängniß nimmt nicht ab, sie wächst; das Blut der Märtyrer gibt reiche Früchte und zeigen wir unseren Unterdrückern, den Italienern, mögen sie sich nun Crispi oder Becci (bekanntlich der Familienname des Papstes) schreiben — den Deutschen und Magyaren, daß unserer genug sind, um uns zu stemmen wider diesen Auswurf der Menschheit. Wenn wir untergehen, gehen wir wie Helden unter und nicht des schmachlichen Todes der Knechte. Nun, so lange wir leben, werden wir laut und unablässig die Beschirmung unserer Nation und unsere Sprache in Kirche, Schule und Amt fordern. Wer dabei nicht mit uns ist, ist gegen uns sei er Jude, Lutheraner, oder gar Jesuit mit slovenischem Namen. Wenn die Zeit kommt, schließen wir die Rechnung mit Allen und diese Rechnung wird nicht gemacht werden zwischen zwei oder drei Reichen, sie wird gemacht werden im Zweikampfe des Slaventhums mit dem verderblichen Teutonenthum. Wir haben genug der Knechtschaft aus Berlin und Rom, wir haben genug der süßen Worte und der heuchlerischen Liebkosungen und Versprechungen, wir wollen Thaten, alle unsere Rechte wollen wir, die wir Söhne der Mutter Slava sind und die treuesten Vertheidiger des Thrones.“ — Von einer Erwiderung oder auch nur einer Erörterung kann solchen Producten einer krankhaft überreizten Exaltation gegenüber wohl nicht die Rede sein; nur weiß man nicht, ob man mehr staunen soll über den blinden, wüthenden Haß, der hier zum Durchbruch kommt, oder über die Confusion der politischen Anschauungen, die darin herrscht.

— (Die städtische Sparcasse) soll also nach einer Verhandlung in der letzten Gemeinderathssitzung am 1. Jänner 1888 eröffnet werden, nachdem dieselbe bereits im Jahre 1882, in den Flitterwochen des slovenischen Regimes im Rathhause, erinnern wir uns recht, sogar als Dringlichkeitsantrag und ohne jede gründliche Verathung des Gegenstandes beschlossen worden war. Ganz sicher ist aber die Eröffnung zu diesem Termine noch immer nicht, indem erst ein über Weisung des Ministeriums abgeänderter Paragraph der Statuten und die Geschäftsordnung die Bestätigung der Regierung bedürfen. Der bezügliche Paragraph betrifft die Disposition über einen allfälligen Reinertrag, welcher nach der jetzigen Fassung unter Zustimmung der Regierung für wohlthätige Zwecke der Stadt Laibach — in der früheren war auch das Land einbezogen — verwendet werden darf. Es entspricht nur der bereits zur Genüge bekannten Haltung des derzeitigen Gemeinderathes selbst in rein sachlichen Angelegenheiten, wozu die vorliegende wohl in eminenten Weise gehört, daß unter Anderem auch beschlossen wurde, die Statuten der Sparcasse der Landesregierung nur in slovenischer Sprache vorzulegen, wobei doch abzuwarten bleibt, ob die letztere sich hiemit zufrieden stellt oder vielleicht den Gemeinderath dennoch eines Besseren belehren wird.

In den Verwaltungsausschuß der städtischen Sparcasse werden 20 Mitglieder, darunter 10 Gemeinderäthe, gewählt werden. Beamte sollen — wie es vorläufig heißt — für den Anfang nur einer oder zwei angestellt werden. Zur Unterbringung der Sparcasse ist das linksseitige Parterre-Local im Magistratsgebäude in Aussicht genommen. Kommt es nun mit Neujahr nach mehr als 5 1/2-jähriger Vorbereitung wirklich zur Eröffnung der städtischen Sparcasse, nun, dann ist eben der leichteste Theil der Aufgabe erledigt; der schwierige beginnt erst. Es ist unter den heutigen Verhältnissen eine in mehr als einer Richtung gewagte Sache, die zu ihrer Bewältigung vieler und ausdauernder Arbeit bedarf, eine neu gegründete Sparcasse zu leiten und zur Prosperität zu führen. „Es ist ungemein leicht“, — sagte ein Redner der Minorität, als die Angelegenheit im Landtage zur Verhandlung stand — „bei entsprechender Garantie Gelder zur Verzinsung zu erhalten, allein solche mit Sicherheit, ohne Gefahren fruchtbringend anzulegen, ist äußerst schwierig, nahezu unmöglich Die Gefahren für die Sparcassen im Allgemeinen sind heute große, umso mehr für ein neues Institut ohne Reservefond Im Gemeinderathe wird die Sache nur vom nationalen Gesichtspunkte betrachtet und große Gefahr ist vorhanden, daß diese Herren aus Eitelkeit und andererseits in bester Absicht, Erfolge zu erreichen, mit diesen Geldern einen großen Verkehr zu machen, etwas leichter bei der Veranlegung der Gelder vorgehen werden Die Herren von der nationalen Partei haben bis jetzt kein großes Geschick und Glück in finanzieller Beziehung bei ihren Schöpfungen an den Tag gelegt, und so dürfen Sie es nicht übel nehmen, wenn diejenigen, die für den eventuellen Schaden aufzukommen haben, sehr besorgt sind, und desto mehr besorgt sind, je mehr sie in der Stadt besitzen. Nun finden wir aber, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen gerade die höchsten Steuerträger gar keine Vertretung in der Stadtgemeinde haben Im Gemeinderathe haben jene das Commando, die wenig oder nichts in der Stadt Laibach besitzen. Wenn nun ein Unglück sich ereignen sollte: wer hat den Schaden davon als die Steuerträger?“ An diese mahnenden Worte, die seinerzeit im Landtage in der wohlmeinendsten Absicht vorgebracht wurden, darf man in dem Augenblicke wohl erinnern, in dem der nationale Gemeinderath daran geht, ein so verantwortungsvolles Unternehmen, als es die städt. Sparcasse angesichts der herrschenden finanziellen Zustände ist, trotzdem in's Leben zu rufen.

— (Sterbefälle.) Am 6. d. M. starb in Idria Frau Amalia Mayer; die Verstorbene erfreute sich wegen ihrer Geistes- und Charaktereigenschaften in allen Kreisen der Stadt der größten Hochachtung und Sympathie; die Theilnahme über ihr Hinscheiden war eine allgemeine und die Theilnahme am Leichenbegängnisse eine ungewöhnlich zahlreiche. Frau Mayer war durch Decennien leidend gewesen und konnte schon Jahre hindurch das Zimmer nicht verlassen. — Am 8. d. M. verschied in Laibach der Regierungs-Secretär Herr Friedrich Pfeifferer im 59. Lebensjahre; er war im Jahre 1828 in Rudolfswerth geboren und diente durch volle 35 Jahre in mehreren Verwaltungsgebieten der Steiermark, Ungarns und Krains. Der Verstorbene genoß wegen seines biederen Charakters und seines einnehmenden Wesens allgemeinsten Achtung und Beliebtheit. — Am 7. November ist in Cilli der k. k. Notar Moriz Sajowiz gestorben. Derselbe hat sich in Folge seiner Herzengüte und Biederkeit in allen Kreisen Cilli's der besten Sympathien und des größten Vertrauens erfreut und wurde durch mannigfache Ehrenstellen ausgezeichnet. Er gehörte dem Gemeinderathe an, war bis vor Kurzem Obmann der Bezirksvertretung und durch

viele Jahre Präsident der Notariatskammer Untersteiermarks. Sein Hinscheiden wird umso schmerzlicher empfunden, als mit ihm ein wackerer deutscher Parteigenosse zu Grabe getragen wurde. — Am 7. d. M. starb in Graz im hohen Alter von 80 Jahren Herr Johann B. Schmiedl, Militär-Verpflegsverwalter i. R. und ehemaliger Hausbesitzer in Laibach; derselbe unternahm auch einige gelungene schriftstellerische Versuche.

— („Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.“) Zur Bearbeitung des Krain betreffenden Theiles dieses großartigen, sich der Förderung und Mitwirkung Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf erfreuenden Prachtwerkes sind bis hinfolgende Herren eingeladen worden: für Urgeschichte Herr Musealcustos Deschmann; für Architektur und Malerei Spiritual Flietz, für Geschichte Herr Oberrealschulprofessor Levoc, für die landschaftlichen Schilderungen die Schriftsteller Herr v. Radics und Freiherr von Schweiger-Berchenfeld, für die deutsche Literatur Herr Professor Samhaber.

— (Aus dem November-Advance ment.) Zu Oberärzten in der Reserve wurden ernannt die Herren Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. Ferdinand von Kiegl, des Garnisonsspitals Nr. 1 in Wien, und Dr. Adolf Eisenstädter, des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, mit Belassung in seiner demaligen Eintheilung. — Der Genarmee-Oberlieutenant Herr Otto Rehn in Marburg wurde zum Rittmeister befördert.

— (Theater.) Seit dem vorigen Sonntag finden im Redoutensaale täglich Vorstellungen der unter der Leitung der Frau Ida Boosé und des Directors Herrn Alfred Freund stehenden deutschen Gesellschaft vom Armonia-Theater in Triest statt. Unter den bisherigen Aufführungen waren das feine Lustspiel, der Schwank und die Posse vertreten und in allen diesen Genres wurde Treffliches gegeben. Das Locale bringt es selbstverständlich mit sich, daß an Bühne und Inszenirung nicht die gleichen Anforderungen gestellt werden dürfen, wie bei einem stabilen Theater, was aber die schauspielerischen Leistungen der zahlreichen Mitglieder der Gesellschaft, wie auch des Ensemble anbelangt, verdienen die vollste Anerkennung; die bisherigen Leistungen waren durchwegs recht befriedigend, zum Theile gar raden vorzüglich. Alles in Allem kann der Besucher der Vorstellungen nur auf's Lebhafteste empfohlen werden; sie bieten in der That Amusement und Anregung in reichem Maße. Falls die weiteren Aufführungen der Gesellschaft guten Zuspruch finden, der nur ein wohlverdienter wäre, beabsichtigt die Direction, dem Vernehmen nach, — nachdem der Redoutensaal um den 20. d. M. herum, wegen des Landtags geräumt werden muß — dieselben eventuell noch einige Zeit im Casino-Glaskalon fortzusetzen.

— (Das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft) nahm, wie wir schon jüngst kurz meldeten, einen sehr befriedigenden Verlauf. Vor Allem verdienen die überaus tüchtigen Leistungen des Orchesters unter des Herrn Musikdirector Böhrer's bewährter Leistung mit größter Anerkennung hervorgehoben zu werden. Sowohl Schubert's Overture zu „Alphonso und Estrella“ als Beethoven's fünfte Symphonie fanden eine präcise und treffliche Aufführung, der auch das Publikum durch lebhaften Beifall verdiente Anerkennung zollte. Zwischen den großen Orchesterpièces boten zwei junge Damen musikalische Gaben. In Fräulein Emilie Skoblar lernten wir eine vorzüglich ausgebildete, äußerst sympathische Clavierspielerin kennen. Große Geläufigkeit, verständnisvoller Vortrag und eine echt musikalische Auffassung sind Eigenschaften, über die Fr. Skoblar in vollem Maße verfügt und wodurch es ihr auch gelang.

außerordentlichen Erfolg zu erzielen. Der Beifall ertönte nach Beendigung des Spieles so lange und stürmisch, daß dieselbe noch ein Stück über das festgesetzte Programm zugeben mußte. Außerdem Fräulein Fanny Lenarčić Lieder von Schumann, Franz und Jensen mit sehr hübscher und ansprechender Stimme und gefälligem Vortrag; sie fand für ihre gelungene Gesangsleistung wiederholten, sehr lebhaften und allgemeinen Applaus.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Am 26. d. M. um 7 Uhr Abends findet im Fürstenthofe, 2. Stock, die diebstahlige Plenarversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Directors über das abgelaufene Jahr, Vorlage der Vereinsrechnung pro 1886/87, Revisionsbericht darüber, 4. Vorlage des Präliminars für das Vereinsjahr 1887/88, 5. Wahl des Gesellschaftsdirectors und der Directionsmitglieder, 6. Uffällige, gemäß § 24 der Statuten anzumeldende Anträge der Mitglieder.

— (Zum Besten der Stadtarmen) Am 6. d. M. im Casino-Glaskalon ein Militärcapellconcert statt. Die Capelle des 17. Inf.-Reg. trat unter großem Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums ein gewähltes Programm. Der Reinertrag belief sich auf mehr als 50 fl. und wurde vom Restaurateur Herrn Heger, der alle Kosten des Abends auf sich genommen hatte, ohne jeden Abzug an die Stadtcasse abgeführt. Der vorzügliche und höchst, geschmackvoll renovirte Glaskalon, der überdies mit Pflanzengruppen geschmückt wurde, machte abermals einen vortrefflichen Eindruck.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) veranstaltet heute Abends 8 Uhr in der Glashalle der Casino-Restaurations einen Familienabend unter Mitwirkung der Musikcapelle des 17. Inf.-Regts. Das Programm ist folgendes: Chöre: 1. Gruß an Deutschösterreich, Chor mit Clavierbegleitung von Franz Mair; 2. Schönheitslied, Chor, Volkweise; 3. Im Dunkeln, Chor mit Soli und Clavierbegleitung von E. S. Engelberg; 4. Humoristischer Vortrag; 5. Braunbrot, Volkslied aus dem XVI. Jahrhundert, Männerchor bearbeitet, von Hugo Jüngst; 6. Coupletvortrag; 7. Draß di um, heiterer Chor; 8. Legende vom König Gambrinus, Chor mit Bariton solo und Clavierbegleitung von Max v. Weinzierl. II. Vorträge der gleichnamigen Operette von R. Dellinger; 9. Concert für die Clarinette von C. M. v. Weber; 10. Schneidig, Polka française von C. W. Ziehrer; 11. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Samara“ von Ch. Gounod; 12. Märzweihen, Polka von Horlitz; 13. Aus der Neuzeit, Potpourri von Gust. Steffens; 14. Carmen Sylva (Waldbesuch) von Rich. Eilenberg; 15. Spizentuch, Quadrille von J. Strauß. Wir werden ersucht mitzutheilen, für diejenigen Teilnehmer, welche sich nicht vor 10 Uhr des Cigarrenrauchens enthalten wollen, das Zimmer rechts vom Eingange als Rauchzimmer bereit stehen wird.

— (Der Clubabend der Section Krain) des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, der am 7. d. M. in der Casino-Restaurations stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm einen recht animirten Verlauf. Nach längerer und lebhafter Discussion wurde ein von der Section im Laufe des Winters zu veranstaltender Ausflug nach Abbazia beschlossen; ferner wurde der Ausschuss angewiesen, die Frage der Errichtung eines neuen Schutthauses an irgend einem passenden Punkte in den krainischen Alpen zu studiren und über die nächsten Generalversammlung die entsprechenden Voranschläge zu machen; im Laufe der bezüglichen

Verhandlung wurde vornehmlich: einerseits die Errichtung einer Hütte auf der Golica (Oberkrain nächst Afling), andererseits die Erbauung eines Schutthauses im Gebiete zwischen der Wocheinalpe und dem Honzothale in Vorschlag gebracht. Die Berathung wegen Veranstaltung von Familienabenden und dem Arrangement eines Bauernballes mußte wegen vorgerückter Stunde auf eine nächste Versammlung übertragen werden.

— (Personal-Nachrichten.) Die beim hiesigen Landesgerichte in Verwendung gestandenen Auscultanten Herr Rudolf Perschö und Rudolf Thomann wurden zum Kreisgerichte in Gills veretzt.

— (Zur Kohlenkrisis.) Die Blätter berichten jüngst über den Empfang einer Deputation Seitens des Ministers in Angelegenheit der Betriebseinstellung des Kohlenwerkes Sagor. Wie wir vernahmen, waren es Handelskammer-Präsident Kuschar und Abgeordneter Klun, welche über Bitte der Gemeinden von Sagor sich an die Minister wandten. Die Antwort der Letzteren, die Regierung werde dafür sorgen, daß diese eventuelle Betriebseinstellung nur successive erfolge, damit die Arbeiter inzwischen anderswo Verdienst finden können, ist sehr wenig tröstlich. Man war wohl berechtigt, von der Regierung zu erwarten, daß sie Mittel finden werde, die krainische Montanindustrie gegen eine unnatürliche Concurrenz zu schützen. Damit wäre allen bedenklichen Arbeiterfragen vorgebeugt. Die Regierung verfügt über genügenden Einfluß auf die Eisenbahnverwaltungen, um solche Transactionen, wie sie die Firma Gutmann mit der Nordbahn zum Nachtheile der steirischen und krainischen Kohlenwerke zu machen verstand, abzuwehren, und sie hätte allen Grund, sich darum zu kümmern. Denn es darf nicht übersehen werden, daß die drohende Betriebseinstellung des Kohlenwerkes Sagor nur die erste Folge des Importes der Ostrauer Kohlen ist. In den nächsten Jahren werden letzterer und mit ihm die Betriebsreduktionen der steirischen und krainischen Kohlenwerke zunehmen und es handelt sich also darum, solche Eventualitäten gründlich vorzubringen, nicht aber bloß sich um den möglichst schablosen Verlauf der Katastrophe zu bemühen. Welchen Schwierigkeiten übrigens die anderweitige Unterbringung von Arbeitern unterliegt, geht aus der Correspondenz aus Voitsberg in der Grazer „Lagespost“ vom 8. November 1887 hervor. Dort wird berichtet, daß in Folge der von der Südbahn restringirten Abnahme steirischer Kohlenlieferungen im Köstlicher Reviere zwischen 200 und 300 Arbeiter-Familien brotlos werden und daß das k. k. Revierbergamt Graz eine Verordnung erließ, in welcher fremden Arbeitern von der nutzlosen Zureise im steirischen Kohlenreviere abgerathen wird. Der Correspondent schließt mit der sehr richtigen Bemerkung: „Ob mit dieser Verordnung die Existenz der von der Entlassung Bedrohten gesichert werden wird, muß ernstlich angezweifelt werden. Allein sie beweist aber doch, wie bedrohlich die Action des Wiener Kohlenfürsten für das Wohl und Wehe von hunderten von Existenzen des Arbeiterstandes in Steiermark ist, und unwillkürlich fragt man sich, wo bleiben unsere Vertreter, wo bleibt die Regierung? Will man ruhig zusehen, wie zu Gunsten eines einzelnen Millionärs die Arbeiterbevölkerung eines Landes darben und hungern soll?“

— (Auch in der Vogelwelt) treten im heurigen Herbst Erscheinungen zu Tage, die sicherlich mit den abnormen jetzigen Witterungsverhältnissen im Zusammenhang stehen. Schwärme von Zeisigen trafen schon in der ersten Hälfte October ein, der sogenannte Meerzeisig mit blutrother Färbung an der Brust, der nach den Beobachtungen der Vogelfänger unsere Gegenden nur jedes siebente Jahr besucht, hat sich heuer mit den gewöhnlichen Zeisigen

bei uns eingefunden. Während die Ringeltaube schon am 10. October im vollen Abzug war, wurde noch am 17. October ein verspäteter Ziegenmelker bei Laibach erlegt, vor dem Schneefalle am 25., ebenso am 30. October war die Umgebung Laibachs von zahlreichen Schwärmen der Schneemeise belebt, ein verspäteter Schwarm von Dorfschwalben hielt sich zu Ende October durch eine Woche am Teiche für Schlittschuhfahrer nächst der Lattermannsallee auf, noch am 1. November verweilte ein Schwarm derselben in der Nähe der Cigarrenfabrik, man konnte die ausruhenden ermüdeten Segler mit der Hand fangen. Als frühzeitiger Wintergast ist der Eis-Taucher bemerkenswerth, am 22. v. M. und am 7. d. M. wurden mehrere Exemplare dieses nordischen Vogels an der Laibach erlegt. Eine gar nicht seltene Jagdausbeute in diesem Herbst ist die anderwärts in Oesterreich zu den Raritäten der Vogelwelt gezählte Habicht- oder Uralensische Gule, die in der Größe unter den hierländigen Gulen dem Uhu zunächst steht, deren weißes graubraun melirtes Gefieder einen mannigfachen Wechsel zeigt und bei jungen Exemplaren ganz in dunkelbraun übergeht. Anderwärts wird sie auch Habergeiß genannt, von dem meckernden Ton, den dieser auch bei Tag umher fliegende Raubvogel von sich gibt. Auch der für die Umgebung Laibachs sehr seltene Kiefernkreuzschnabel wurde gefangen, während der schwächere Fichtenkreuzschnabel hier häufig auftritt.

— (Viele Sternschnuppen) sind in den Nächten vom 12. bis 14. zu erwarten, sie heißen nach ihrem im Sternbilde des Löwen gelegenen Ausstrahlungspunkte Leoniden; auch in den Nächten des 27. und 28. November zeigen sich vielleicht Sternschnuppen, welche sich in der Bahn des Biela'schen Kometen bewegt haben und deren Radiationspunkt im Sternbilde der Andromeda liegt.

— (Die slovenische Ackerbauschule in Görz) soll, wie in den Blättern mehrfach berichtet wird, aufgelassen werden. In den abgelaufenen zwei Jahren wurde diese Lehranstalt, welche dem Lande nicht weniger als jährlich 14.000 fl. kostete, angeblich nur von sieben Schülern besucht. Wenn diese Mittheilung richtig ist, würde diese Görzener Anstalt in jeder Beziehung ein sehr unerfreuliches, aber lehrreiches Seitenstück zur Ackerbauschule in Unterkrain bilden.

Eingesendet.

Zur Begründung der neuen Biersteuer!

Unter den Heldenthaten, welche die slovenischen Gemeindeväter zu planen vorgaben, um ihren Boitschel trinkenden Wählern eine erhöhte Bierumlage mündgerecht zu machen, wurde von Dr. Bleiweiß auch der Bau eines neuen Oberrealschulgebäudes angeführt. Nachdem es stadtbekannt ist, daß die Sparcasse das Realschulgebäude seiner demaligen Widmung zu entziehen nicht nur nicht beabsichtigt, sondern der Schulverwaltung den Abschluß eines neuen Vertrages unter nicht schwereren Bedingungen wiederholt angetragen hat, und es ebenso bekannt ist, daß die Sparcasse zur Kündigung des Vertrages nur darum, weil die Stadtgemeinde billige Abänderungen derselben ablehnte und mit dem ausdrücklichen Anerbieten der weiteren Widmung des Gebäudes für die Oberrealschule geschritten ist, so heißt es auf die Leichtgläubigkeit der Bevölkerung speculiren, wenn man ihr in der Gemeinderathsstube die Nothwendigkeit des Baues einer Oberrealschule vormachen will. Dieses Manöver richtet sich also von selbst, und ist dessen Tendenz eine sehr durchsichtige. Man wird den Steuerträger sagen, daß die krainische Sparcasse daran Schuld ist, wenn sie ihren Biertrunk hiefür theurer bezahlen müssen. Der einsichtsvolle Theil der Bevölkerung wird solche Behauptungen ihrer vollen Unrichtigkeit nach zu würdigen wissen, allein es gibt viele Leute, die nichts denken, und die Mehrheit der Wähler des Herrn Bleiweiß mag vielleicht zu dieser Classe von Leuten gehören. Dieselben können also durch solche Ansprüche immerhin zu den erwähnten Schlussfolgerungen gelangen. Man sieht, mit welchem Genre von Stadtvätern wir es in Laibach zu thun haben.

Ein liberaler Wähler.

An P. T. Theaterfreunde!

Herr Director Freund und die löbliche competente Feuerpolizei-Commission trugen Sorge, daß das im hiesigen Redoutensaal aufgestellte Interimstheater dem Publikum volle Sicherheit vor Feuergefahr gewährt. Die sehr günstig vom Stapel laufenden Vorstellungen dieser routinirten, größtentheils aus Wiener Bühnenkräften bestehenden Gesellschaft verdienen einen recht zahlreichen Besuch.

Ein täglicher Theaterbesucher.

Vom Böhertische.

Erstes österr. Jugendalbum. Auf den soeben im Verlage „Geym“ in Prag in prächtiger Ausstattung erscheinenden II. Band der von Hermine Proschko herausgegebenen „Jugendheimat“, welcher dem Kronprinzen Rudolf gewidmet ist, machen wir schon jetzt aufmerksam, und eine eingehende Beschreibung vorbehaltend.

Nur wahres Heil heilt die Natur! Welch tiefe Wahrheit birgt dieser Spruch. Für jede der mannigfachen Krankheiten, die uns befallen, hat die gütige Natur ihr Gegenmittel, und bietet uns dieselben in ihren unermeßlich u. erhabenen Mineralheilwässern. Eine solche Schatzkammer von Heilkräften ist u. a. auch das Bad Soden. Durch glückliche Zusammenfügung der bestwähriesten Wasser dieses Landes ist es gelungen, Pastillen herzustellen, die von intensiver Heilkraft sind und das vorzüglichste Naturheilmittel bilden für erkrankte Lungen, für Hals- und Brustleiden, für Katarrhe des Kehlkopfes, der Verdauungsorgane, und bei Unterleibsstörungen. Diese kostbaren Pillen, die sich in Folge ihrer thatkräftigen Heilkraft zu einem Abgabe von 200 000 Schachteln innerhalb 2 Monaten in Deutschland aufschwüngen konnten, sind in allen Apotheken, die Schachtel à 66 kr., zu haben. (2105)

Anerkennung.

Ich berichte Ihnen mit Freuden, daß ich schon seit mehr als 14 Tagen keine Schmerzen mehr fühle. Schließen die Cur fort, um diesen Zustand noch mehr zu befestigen. Hoffend, daß mein Leiden nicht mehr wiederkehren wird, fühle ich mich zum innigsten Dank verpflichtet. Hochachtungsvoll W. S., Pfarrer.

W 31/13. 84.
NB. Die behandelnde Broschüre „Nagen-Darmkatarrh“ wird allen Verdauungskranken empfohlen und versendet gegen Vergütung von 10 kr (2036)

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.).

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
-----------------------------------	------------------------	----------------------------------

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

8 Millionen 902.000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche vlangemäß nur 93.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	256 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	739 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 70.000 Mark	149 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 60.000 Mark	2880 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 55.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
1 Gew. à 50.000 Mark	7850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 40.000 Mark	im Ganzen 46.500 Gew.
1 Gew. à 30.000 Mark	
5 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **55.000 M.**, in der III. auf **60.000 M.**, in der IV. auf **70.000 M.**, in der V. auf **80.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgestellt, kostet

das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 kr. ö. W., das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 kr. ö. W., das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 kr. ö. W., und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugelandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

25. November d. J.
vertrauensvoll an (2436)
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Eingelendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda

k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant und Kreisapotheker in Horneburg.

Euer Wohlgeboren!

Auf Ihre geschätzte Anfrage, wie ich mit Ihrem Restitutionsfluid zufrieden bin, kann ich Ihnen nur erwidern, daß es in jeder Beziehung meine Erwartungen im vollsten Masse erfüllt. **Es nimmt einen vortrefflichen Einfluss auf die Sehnen der Pferde, ganz besonders, wenn sie durch die Arbeiten im Training stark in Anspruch genommen werden.**

Auch bei rheumatischen Leiden wurde es von mir mit dem besten Erfolg angewandt.

Lemberg, am 24. Juli 1884. Mit Achtung
Adam Baron Heydel.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce: Kwizda's „k. k. priv. Restitutions-Fluid für Pferde“ in der heutigen Nummer. (2380)



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Sicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreihen u. als auch Zahns-, Kopfs- und Rückenschmerzen, Seitenstiche u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Auser als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie., Wien.**

In Laibach bei Herrn Apotheker Birschit. (2557)

7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten

Handharmonikas,

Aristons, Cusonimus, Melchons u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.
Neuere Patent-Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Klöten, Clarinetten, Mundharmonikas, Ocarinen, Spielwerke u. c. bei



Joh. N. Trimmel
Harmonika-Erzeuger u. Musik-Instrumenten-Lager,

Wien, 7. Bez., Kaiserstraße Nr. 74.
Ankretts Preisourante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorirte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einzahlung von fl. 1. (2316)

Flüssiges Gold und Silber

zum Vergolden, Brillieren und Ausbeßern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinzahlung bei

Carl Fröls in Brünn (Mähren).

Lohnender Verdienst!
Wir suchen solche Personen zum Verkauf geschickter laubter Vamien-Loße und gewähren hohe Provision, event. fixen Gehalt.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. 2429

F. Müller's Zeitung- und Annoncen-Bureau in Laibach

besorgt honorarfrei Veranmerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Tausende Tuchepons und Reste

für den Herbst- u. Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorberichtigung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:
3-10 Meter Anzugstoff, bis und stark (compl. Herrenanzug gebend) fl. 4.80
3-10 Meter Anzugstoff, bis und stark, besser fl. 5.80
3-10 M. Anzugstoff, bis u. stark, fein fl. 8.—
2-10 Meter Winterrockstoff (completen Winterrock gebend) fl. 5.—
2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
1-70 M. Koden (compl. Leberrock gebend) fl. 3.35
3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Woll, (complet. Salonanzug gebend) fl. 7.75
3-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Woll (compl. Salonanzug gebend), fein fl. 10.—
Damenmäntel u. Jackenstoffe, garantirt wasserdicke fabriksloben, sowie Tuchwaare jeder Art allertüchtig. — Muster-Collection, alle Gattungen enthaltend, senbet gegen Portoverauszahlung von 10 kr. in Marken bereitwilligst
D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn.

Echte Brünnner Stoffe

für die Herbst- u. Winter-Saison,
an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat überbretreffend, vereinbarte Nachnahme des Betrages
Tuchfabrik-Niederlage
Imhof - Siegel
Brünn.
1 Coupon Anzug-Stoffe
Mtr. 3¹⁰ aus feinst Schafwolle **4 fl. 80 kr.**
Mtr. 3¹⁰ aus feinst Schafwolle **7 fl. 75 kr.**
Mtr. 3¹⁰ aus hochfein Schafwolle **10 fl. 50 kr.**
1 Coupon für schwarzen Salonanzug
Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch **7 fl.**
Mtr. 3²⁵ feinst Peruvienne u. Döbling **9 fl. 50 kr.**
Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).
Winter-Rockstoffe
Mtr. 2 Boy fein fl. 4.50
Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
Mtr. 2 Palmerston f. fl. 7.—
Mtr. 2 Palmerston hochfein fl. 9.50
Mtr. 1⁷⁵ Loben für Jagdrock **4 fl. 25 kr.**
Kammgarnstoffe, Tüfel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äußerst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis u. franco.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger's auschl. autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
K. u. k. auschl. Patent 1884.
Niederlagen: **Wien, K., Michaelerplatz 5.**
Filiale **Budapest, Thonethof.**



Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1881.
Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u. c. in einfacher und eleganter Ausstattung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 315 Unterrichts-Anstalten 2578 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 97 Schulen der Commune Wien 668 Oefen, in 49 Schulen der Commune Budapest 356 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.
Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegossen.

„Vesta“ Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Patente angemeldet.
Die Mantel können befehlige Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geruchlose Fällung. Beliebige lange Brennauer bei Golefeuerung, bis 24stündige Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlack.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer.

Patente in allen Staaten angemeldet.
Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gole-, Stein- oder Brennholzen-Feuerung. Geruchlose Fällung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlack. Schlecht heizende Gamine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke.
Waggon-Oefen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Eingefendet.

Gedenkt des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten.

Univ.-Med.-Dr. Emil Bock,

Docent für Augenheilkunde und emer. I. Assistent der I. Augenklinik an der Universität in Wien,

ordinirt vom 17. October angefangen von 9—11 Uhr und von 2—3 Uhr speciell für

Augen- und Ohrenkranke.

Armen unentgeltlich. (2428) Laibach. Alter Markt Nr. 2.



Preisbuch 1887/88 franco.

Zum gold. Pelikan Wien VII. Liebensterngasse 20

2417

Original Hamburger Thee-Rum

vorgüglicher Qualität
1 Liter sammt Flasche 45 kr.
Allasch
(Doppelfümmel),
1 Liter sammt Flasche 80 kr.
Benedictiner,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Chartreuse,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
Echter Cognac,
1 Liter sammt Flasche fl. 1.—
z. z. (2350)
Zustellung franco Haus,
Wohn oder Stellwagen-
Standplatz (f. Landbewoh-
ner). Provinz Nachnahme.
**Wiener Wein-
fellei,**
Ottakring, Huber-
gasse 15.

Gulden 100 bis 200 Gulden können Personen jeden Standes monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkauf von in Oesterreich gezeig. gestatt. Prämien-Anlebens-Losen betheiligen wollen. Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate October sind bei der krainischen Sparkasse von 1674 Parteien 408.485 fl. — kr. eingelegt und an 1866 Interessenten 427.061 fl. 40 kr. rückbezahlt worden.

Laibach, am 1. November 1887.

(2445)

Die Direction der krainischen Sparkasse.



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille, — Ehrendiplom der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886, — Diplom zum I. Preis Landesausstellung Wien 1885 bis 1886, — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezücht) der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft Wien 1879 und 1885, — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club Budapest ausgezeichnet.



KWIZDA'S



k. k. ausschl. priv.

Restitutions-Fluid
(Waschwasser) für Pferde

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.
1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Ordnung beziehen:

In Laibach bei **Gabr. Plecoll,** Apoth., **J. Swoboda,** Apoth., **W. Maier,** Apotheker, **J. v. Trunkoczy,** Apoth., und in Graz bei **H. L. Wencel;** ferner in den Apotheken zu **Bischhoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach** und in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. G. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt. (2367)

Joseph Kwizda
K. K. österr. u. Königl. rumän. Hoflieferant.

Zur Herbst- und Winter-Saison!

In Folge des großen Umfanges bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben:

Ich versende:

- | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herren - Hemden
aus feinstem das beste Fabrikat)
aus Chiffon, Ercot und Oxford,
je nach gepuht, 1 Stück fl. 1.20,
fl. 1.50 bis fl. 2.—. | Damen-Hemden
aus Chiffon mit reicher Stickerei,
in eleganter Ausführung 6 Stück
fl. 6.—, aus Chiffon od. Kraft-
leinwand mit Zackerbesatz,
6 Stück fl. 4.75. | Gestricke
Damen - Unterröcke,
sehr dauerhaft und warm, voll-
ständig groß, 1 Stück fl. 1.85,
feinste Sorte fl. 2.20. |
| Männer-Unterhosen
aus Barchent, Körper u. Nieschen-
wand, blau, braun u. weiß,
je Paar fl. 2.25, aus Croisé,
elegant roth abgestreift, mit
Perlmutternöpfen, 3 Paar
fl. 2.75. | Damen - Barchent-
Hosen
aus feinstem weißen Barchent
mit Säumchen gepuht, 3 Paar
nur fl. 3.20, mit feiner Sticke-
rei, 3 Paar nur fl. 4.25. | Damen-
Winter - Strümpfe,
Handgestricht, in allen Farben
gestreift, 6 Paar nur fl. 1.75,
hochelegant und die feinste Sorte,
6 Paar nur fl. 2.15. |
| Männer - Winter-
Socken,
gestricht, weiß u. färbig, 6 Paar
fl. 1.40, gewirkt, glatt oder
gestreift, 6 Paar fl. 1.20. | Damen-Barchent-
Nacht-Corsetten
aus feinstem weißen Barchent
leicht modern gepuht, 3 Stück
fl. 3.45, reich gestickt, 3 Stück
nur fl. 4.75. | Schwarze
Atlas - Schürzen
modernste Façon, mit
reicher Seidenstickerei,
sehr elegant, als Geschenk
geeignet, 1 Stück fl. 2.—. |
| Watte-Bettvorleger,
1 1/2 Meter lang, rund umher mit
Krausen, in den neuesten tür-
kischen Mustern,
1 Paar fl. 1.30. | Damen-
Flanell-Unterröcke,
vollständig breit und lang, reich
gestickt, 1 Stück nur fl. 1.80,
aus feinstem Flanell, elegant
ausgestattet, auch gestickt, ein
Stück nur fl. 2.25. | Wirthschaftsschürzen
mit Laib, aus starker blauer Lein-
wand mit gedruckter Spitzen-
bordure, 6 Stück fl. 2.—. |
| Pelz - Hose,
nur fl. 1.70. | Sacktücher,
Leinen, appretirt, weiß mit
Rand, hochelegant, in feinem
Carton, 10 Stück fl. 1.20,
seidenappretirte Sacktücher,
weiß, mit wunderschönem, ge-
blumtem Rand in feinem Car-
ton, 10 Stück fl. 1.20. | Tisch-Gedecke,
bestehend aus 1 Tischtuch und 6
Servietten aus Leinen-Damast,
prachtvolle Ausführung, 1 Gar-
niture fl. 2.50. |
| Englische Reiseplaids
aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter
lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück
fl. 4.50. | Arbeiter-Hemden
aus bestem gewirtemt Dambur-
ger Oxford, vorzügliche Quali-
tät, 3 Stück fl. 2.80. | Nips-Garnituren
in den prächtigsten Farben, be-
stehend aus 2 Bettdecken und
einer Tischdecke, rings umher mit
Seidenschmuck und Qualsten. Eine
Garniture fl. 5.—. |
| Ein
Reiseplaid - Riemen
aus englischem Leder fl. 1.—. | Herren-Pelz-Leibl,
feinst, elegant, modern und sehr
angezeigt gegen Erkältung, nur
fl. 1.80. | |

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angefertigten Schund-Partie- oder Ausschusswaaren, sondern von den ersten Fabriken für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, neue, feine und solide Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner Stampiglie versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Möge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zufriedengestellt werden.
Ausführliche Preislisten versende gratis und franco.
Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überallhin effectuirt durch das
Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus
„zur Vindobona“
CARL ZELINKA, Wien, III., Gessgasse 33.
Bitte, sich diese Annonce aufzubewahren. (2434)

LOTTERIE
zur Erbauung eines deutschen Theaters in Prag.
3000 Treffer
Haupttreffer 10.000 fl. baar
weitere 2000 fl., 1000 fl. etc.
1 Los 2 fl. — Ziehung 15. December d. J.
Bureau: Wien, I., Bartensteingasse 4.

Nicht Conveniren-
des wird ohne
Anstand
franco retour
genommen.

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18/39, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Muster
und Preiscourant
gratis und
franco.

(2443)

Ein Kest Brüner Tuchstoff, rein Wolle, 3.10 Met. lang, auf einen com- pletten Anzug 5 fl.	Ein Kest Heberzieher- Stoff, rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen com- pletten Heberzieher fl. 8.50.	Zehn Meter Terno Veloure, rein Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Mode- farben fl. 4.	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein complettes Kleid fl. 2.50.	Ein Stück Rumburger Oxford, wäscht, gute Quali- tät, 29 Ellen complet. fl. 4.50.	Ein Stück Zephir das Beste u. Modernste für Herren - Hemden und Kleider, 30 Ellen compl. fl. 6.50.
Ein Kest Palmer- ston, 2.10 Meter lang, auf einen kompletten Win- terrod fl. 5.50.	Ein Kest Mandarin rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen compl. Winterrod fl. 9.	Zehn Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit fl. 8.—.	Ein Stück Haus- leinwand, 1/4, 29 Ell. fl. 4.50. 1/4, 30 Ell. fl. 5.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4 breit, 30 Ellen compl., besser als Seinen fl. 6.50.	
Ein Kest steirischen Loden, 2.25 Meter, auf einen compl. Jagdrod fl. 5.—.	Zehn Meter Kalmuk, Mode-Defin, wäscht, echt, 60 Ctm. breit, fl. 2.70.	Zehn Meter Valerie- Flanell, wäscht, Halbwole, neueste Defin, 60 Ctm. breit fl. 4.	Zehn Meter Kleider- Barchent wäscht, prachtvolle Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. 0, 30 Ellen complet. fl. 5.30. Nr. CC. beste Qualität fl. 6.50.	Ein Stück Canevas, 1/4 breit, 30 Ellen, 11/2 fl. 4.80, Seinen, 30 Ellen, 11/2, roth, fl. 6.—.
Herren- Hemden Klattaure, weiß oder farbig, In. fl. 1.80, 1/2 fl. 1.20.	Frauen- Hemden aus Chiffon, mit Steiderer, 3 Stück fl. 2.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, rein Wolle, das Neueste für Herbst- u. Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.	Eine Pferdedecke 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Sorte, fl. 1.50.	Ein Winter- Umhängtuch 1/4 lang, reine Wolle, fl. 1.50.	
Zehn bis zwölf Meter Holländer Teppich-Reste sehr dauerhaft, in ver- schiedenem Mustern, fl. 3.60.	Eine Rips- Garnitur bestehend aus 2 Bett- decken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	Eine Jute- Garnitur, bestehend aus 2 Bett- decken, 1 Tischdecke, fl. 3.50.	Jute- Vorhang, türkisches Muster, complet fl. 2.30.	Frauen- Schafwoll- Jacke, (Steif), alle Farben, schön passend, fl. 2.—.	Ein Double- Velourtuch, 1/4 lang, rein Wolle, fl. 3.50.

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark
als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hambur-
ger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate
genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von
93.000 Losen
46.500 Gewinne im
Gesamtbetrage von
8,902.050
Mark
zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von even-
tuell

500.000
Mark
speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 80.000
- 1 à 70.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 5 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 256 à 2000
- 512 à 1000
- 739 à 500
- 2880 à 145
- 15989 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieroben verzeichneten
Gewinnen gelangen in erster Classe
2000 im Gesamt-Betrage von
M. 117.000 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ter Classe be-
trägt M. 50.000 und steigt sich in
2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000,
4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter
M. 100.000, in 7ter aber auf event.
M. 500.000, 8ter M. 300.000,
200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind plan-
mäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung
erster Classe dieser großen vom Staate
garantirten Geldverlosung kostet
1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. 6. M.
1 halbes " " 1.75 " " 3. M.
1 viertel " " 0.875 " " 1.50 M.

Alle Aufträge, welche direct an
unsere Firma gerichtet sind, werden so-
fort gegen Einzahlung, Postanweisung
oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und
erhält Jedermann von uns die mit
dem Staatswappen versehenen Origina-
l-Lose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die er-
forderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, auf welchen sowohl die
Eintheilung der Gewinne auf die ver-
schiedensten Classenziehungen, als auch
die betreffenden Einlage-Beträge zu
ersehen sind und senden wir nach jeder
Ziehung unseren Interessenten un-
ausgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franco im Voraus
zur Einsichtnahme und erklären un-
sererseits bereit, nicht conveniren-
de Lose gegen Rückzahlung des Be-
trages vor der Ziehung zurückzu-
nehmen. Die Auszahlung der Gewinne
erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.
Unsere Collecte war stets vom
Glücke besonders begünstigt und haben
wir unseren Interessenten oftmals
die größten Treffer ausbezahlt, u. a.
solcher von Mark 250.000, 100.000,
80.000, 60.000, 40.000 etc.
Voranschichtlich kann bei einem
solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall nur
eine sehr rege Theilnahme mit Be-
stimmtheit gerechnet werden; wir
bitten wir daher, um alle Aufträge
ausführen zu können, um die Verlosung
baldig und jedenfalls vor dem
15. November d. J.
zusammen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns über-
gebenen Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall be-
kannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine un-
bedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf
halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenom-
men werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma
**Kaufmann & Simon in
Hamburg** zu wenden. Wir haben mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit
dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut,
sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kun-
den und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Be-
zuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt
und promptest effectuirt.

Billig, solid!! Staunend niedrige Preise!!!

Billiger als überall sind **1000^{de}**, von

Tuch-Coupons

in dem
**Tuch- & Schafwoll-
Waaren-
Versandt-
und
Export-Haus**

**Gustav Kraus,
Jägerndorf,
Österr.-Schlesien**

Auf vielseitiges Verlangen unserer
p. t. Committenten versenden wir auch als
besondere Schafwollwaaren-Specialität
die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken,
Strümpfe, Leibchen** etc. in feinsten
und bester Ausführung zu Original-Fabriks-
preisen. - Preis-Courante gratis u. franco.

**Versandt gegen Nachnahme oder
vorherige Baarsendung.**

bei streng
**solider u. reeller
Bedienung unter
garantirt guter
Qualität zu haben.**

Nicht Conveni-
rendes wird an-
standslos zurück-
genommen.

Muster gratis u.
franco!
Bitte nur einen
kleinen Versuch
zu machen!!!!

(2413)

Bei der Bruderlade in Trifail

ist die Stelle eines
Geschäftsführers

gelernter Gemischtwaarenhändler, mit der Befähigung
zur Führung der Correspondenz und doppelten Buchhaltung, im
Virtualienmagazine mit dem Gehalte von fl. 1000.—, freier
Wohnung, Beheizung und Beleuchtung sogleich zu versehen.
Gefordert wird Routine in Waarenbestellung, Kenntniß der
slowenischen Sprache und eine Caution im Gehaltsbetrage,
wovon auch ein Theil nachträglich durch Gehaltsrücklag gedeckt
werden kann.

(2441) **Bruderlade-Vorsteherung Trifail.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, überreichend. Athem,
Blähung, lauren Aufstößen, Kolik, Magen-
katarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt), Magen-
krampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung,
Lebertuben des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Nils-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden. - Preis à fl. sammt
Gebrauchsanw. 35 Kr., Doppelt, 60 Kr.

Central-Versandt durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind
Schutzmarke. kein Geheimmittel. Die Bestandtheile
sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
(or 5) **Geht zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden
vielfach gefälscht und nachgeahmt. - Zum Zeichen der Echtheit
muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke ver-
sehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden
Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der
Buchdruckerei des H. Wulst in Kremsier gedruckt ist.

Geht zu haben: **P a i s a c h:** Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Zof.
Svoboda. - **Adelsberg:** Ap. Kr. Vaccarich. - **Wischhof:**
Ap. Carl Babiani. - **Radmannsdorf:** Apoth. Alex. Kobler. -
Nudolfswerth: Apoth. Dominik Rizzoli. Apoth. Bergmann. -
Stein: Ap. S. Moenik. - **Eschernembl:** Apoth. Joh. Wlasek.